Türkische Marken

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **25 (1935)**

Heft 19

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-641659

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine neue türkische Markenserie, entworfen von Kunstmaler Jules Courvoisier.

auf Aeußerlichkeiten einen so großen Wert zu legen; doch ist es mit den Jahren noch viel ärger geworden. Meine Frau will nämlich nicht altern, sie will immer noch so schön sein wie vor zehn Jahren. Das ist aber nun doch ein Unding! So steht sie eben fast den ganzen Tag vor dem Spiegel, malt und korrigiert, pinselt und rasiert an sich herum, daß es ein wahrer Jammer ist! Wie kommt es nun, daß deine Elfriede so hübsch geworden ist?"

„Ist sie wirklich hübscher geworden?" fragte der Angesprochene beglückt, und ein freudiges Rot färbte seine Wangen, als ob er noch ein Jüngling wäre. „Ja, da haben auch unsere Kinderchen ein gut Teil Verdienst. Sie sind nämlich so artig, daß sie von aller Welt bewundert werden, und dieses Glück färbt eben ab. Habt ihr denn", fragte er nach einer Pause, „habt ihr denn keine Kinder?"

„Nun, da kämst du meiner Paula recht", ereiferte sich Rudolf, „Kinder machen doch alt, Kinder geben Arbeit!"

„Ganz dasselbe wie bei meiner Frau!" ergänzte Egon. „Außerdem kosten sie noch Geld ...."

Da steckte Elfriede mit ihren Kindern den Kopf zur Türe herein. „Komm doch endlich, Vater", sagten sie alle drei und zogen den glücklichen Karl fort.

Nachdenklich blickten die beiden Zurückgebliebenen einander an.

„Er hat doch recht gehabt mit seiner Bescheidenheit", sagte endlich Rudolf, „Reichtum und Schönheit sind vergänglich. Ewig bleibt nur die Liebe!"

Leider aber kam diese Erkenntnis diesmal zu spät.

Türkische Marken.

Die hübschen Serien der Pro Juventute-Marken, die aus einer Industrie in Chaux-de-Fonds hervorgingen, hatten das Aufsehen der philatelischen Welt auf das ganz neue Verfahren dieser Schweizer Industrie hervorgerufen. Es ist demnach nicht überraschend, daß die türkische Regierung, die neue Marken-Serien in Umgang setzen will, ihre Bestellung unserer National-Industrie anvertraut hat, die unter der Kontrolle des Schweizerischen Post- und Eisenbahndepartements steht.

Eine dieser Marken-Serien ist von unserem Kunstmaler Jules Courvoisier gezeichnet worden und ist im Sinne des Frauenbundes, der zurzeit in Instambul seinen XII. Kongreß hält, ausgeführt worden. Bei dieser Gelegenheit hat sich die Regierung von Ankara entschlossen, die Frauen-Marke herauszugeben. Man kann sie zu dieser Neuerung nur beglückwünschen, denn es existieren nicht nur berühmte Männer, sondern auch Frauen, deren Bildnis es verdienen, die Briefmarken zu schmücken. Diese Marken stellen Frauen in verschiedenen Berufen dar, wie z. B. Stenotipistinnen, Lehrerinnen, Fliegerinnen, Bäuerinnen, wie auch eine stimmende Frau. Auch einige Nobelpreisträgerinnen: Mme. Curie, Berta von Suttner, Jane Addams, Gracia Deledda, Selma Lagerlöff und Sigried Undest.

Eine Marke hervorragend in ihrer Schönheit und ihres Reliefs ist Kemal Pascha geweiht worden, dessen männliche Züge sich mit einer charakteristischen Festigkeit und Feinheit detachieren.

Es ist nicht das erste Mal, daß ausländische Marken einer Schweizer Druckerei anvertraut werden. Die Druckerei Courvoisier A.-G. in La Chaux-de-Fonds, die mit dem Druck der türkischen Marken beehrt worden ist, hat bereits Marken von Lichtenstein gedruckt.

Die Sprache der Natur.

(Sonntagsgedanken.)

Im Frühling, wenn die Wiesen wieder in saftigem Grün prangen, die Bäume ihre zarten Blätter entfalten, die ersten Blumen uns mit ihren leuchtenden Farben grüßen und die warme Sonne vom blauen Himmel herniederstrahlt, ist die Natur am schönsten. Eine Bluestfahrt, jetzt im Mai, mit offenen Augen, empfänglichem Gemüt, ist doch etwas vom Allerschönsten. Dazu brauchen wir gar keine weite Reise zu unternehmen. Laßt uns nur die Herrlichkeit schauen, die unser Schöpfer uns bereitet hat! „Sehet die Lilien auf dem Felde ...", hat unser Herr und Meister gesagt. Es ist, als ob er jetzt sagen würde: Sehet, wie der himmlische Vater in dieser Frühlingszeit seine Schöpfung, die Natur herrlich gekleidet hat! — Gewiß, auch in anderen Jahreszeiten spricht die Natur zu uns. Wer nicht blind ist für die Wunder der Schöpfung, kann ihre Sprache verstehen wie der Sänger des 104. Psalms, der von der Naturbetrachtung so hingerissen wurde, daß er in den Lobpreis ausbrach: „O Herr, wie sind deiner Werke so viel! Du hast sie alle in Weisheit geschaffen, die Erde ist voll deiner Güter!" Es hat seinen Wert, daß wir uns in die Schöpfung vertiefen und ihre Sprache zu verstehen suchen. Wir sollen sie auf uns wirken lassen, sei es jetzt in dieser Maienzeit, der vielbesungenen, sei es im Sommer, da wir vielleicht in die hehre Bergeswelt steigen dürfen. Ihre Sprache recht verstehen heißt eine gewaltige und eindringliche Predigt des Schöpfergottes hören! Es ist die Predigt von der Größe und Majestät des Herrn, der über Werden und Vergehen steht. Wir haben nicht die rechte Einstellung zur Natur, wenn wir sie vergöttern. Gewiß, wir dürfen sie lieben als ein Geschenk Gottes, aber wir sollen keinen Kultus mit ihr treiben. Sie ist für uns Menschen eine Quelle der Offenbarung, aber nicht die höchste. Heute verfallen wieder viele Menschen der Gefahr, Gott und Natur gleichzusetzen, und vergessen dabei, daß Schöpfer und Schöpfung nicht dasselbe sind.